Stadt

02-2-366 ***Die Stadt im Film*** : deutsche Spielfilme 1900 - 2000 / Guntram Vogt. - Marburg : Schüren, 2001. - 819 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-89472-331-9 : EUR 68.00
[6715]

Die 60 Seiten des einleitenden Kapitels zum voluminösen Band lesen sich wie Antrag und zugleich Abschlußbericht des Forschungsprojekts: Wortreiches Umschreiben und Wiederholen des Themas, dessen Erkenntniswert es anzupreisen gilt und das endlich zu einem Abschluß gebracht worden ist: 1990 bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft Hanno Möbius und Guntram Vogt das Projekt *Die Stadt im Film*, daraus entstand noch im selben Jahr die Überblicksdarstellung ***Drehort Stadt***[1] und nach etlichen Jahren an der Universität Marburg fortgeführter Forschung der vorliegende, nun allein von Guntram Vogt verfaßte Abschlußbericht ***Die Stadt im Film***. Vogt macht deutlich, daß er von Verallgemeinerungen wenig hält, wenn es um sein Thema geht: „Sobald der einzelne Film aus dem Blick gerät, beginnt eine weiträumige Begrifflichkeit sich auszubreiten, hinter der die konkreten Stadt-Bilder & -Töne zu verschwinden drohen“ (S. 17). So verzichtet er auf Verallgemeinerungen und wendet sich seinen Forschungsobjekten zu: „Um den wie uferlos erscheinenden Begriff einer kinematografischen Stadt anschaulich zu machen, versuchen wir anhand einer als repräsentativ gedachten Auswahl von rund 70 deutschen Spielfilmen die vielfältigen Bilder der Stadt im Deutschland des 20. Jahrhunderts zu dokumentieren und zu erschließen“ (S. 17). Zwei Auffälligkeiten sind immerhin mitteilenswert: 50 der 70 ausgewählten Filme spielen in Berlin, das in seiner historischen Varietät als Weltstadt und Metropole der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg und erneut in den zwanziger Jahren, als ästhetisch zurechtgestutzte Superstadt und Symbol der NS-Einheitsideologie in den dreißiger Jahren, als Trümmerstadt der unmittelbaren Nachkriegszeit, als Schaufenster des Westens und als grauer, aber ehrlicher Osten, als Stadt politischer Unruhe und Symbol von Widerspruch und Wiedervereinigung vielfältig zum Thema wird. Die zweite Auffälligkeit ist „eine unvergleichbare Leerstelle, das dominante Schweigen im Erinnern an die einst in den deutschen Städten lebenden und dann vertriebenen und ermordeten Juden, an die sog. ‚Arisierung‘ des jüdischen Eigentums an Häusern, Wohnungen und Grundstücken“ (S. 46).[2]
Das Schwergewicht des Bandes liegt in der Vorstellung von 70 ausgewählten Spielfilmen, die je in besonderer Weise das Thema Stadt in ihre Spielhandlung einbeziehen. Einleitung und Schluß bilden Kapitel mit kürzeren Filmdarstellungen *Stadtbilder und –szenen im frühen deutschen Spielfilm bis 1913* mit sechs Beispielen und *Die filmische Stadt vor der Jahrtausendwende* mit 14 Beispielen von 1994 bis 1999. Dazwischen werden 69 deutsche Filme in zeitlicher Folge von 1912 bis 1999 vorgestellt und nach demselben Schema auf je etwa 8 bis 18 Seiten analysiert: Nach den ausführlichen filmographischen Angaben folgt eine Nacherzählung der Filmhandlung (mit Minutenangaben) und – graphisch abgesetzt – eine abstrahierende ästhetische Bewertung des Films, danach folgen im Abschnitt *Produktion* Bemerkungen zur Entstehung und auch Wiederaufführung des Films, dem – allerdings nicht ganz regelmäßig – ein Abschnitt *Filmsprache* folgt, im Abschnitt *Künstler* werden Regisseur und Hauptdarsteller vorgestellt, im Abschnitt *Presse* werden zeitgenössische Filmkritiken unterschiedlichster Provenienz einander gegenübergestellt und im Abschnitt

---

[1] ***Drehort Stadt*** :. das Thema „Großstadt“ im deutschen Film / Hanno Möbius und Guntram Vogt. – Marburg : Hitzeroth, 1990. - 185 S. - (Aufblende ; 1).
[2] Vogt kennt nur zwei Spielfilme, d.i. ein ***Tatort***-Beitrag von Matti Geschonneck und die Folge 9 aus ***Die Zweite Heimat*** von Edgar Reitz, in denen das Thema zumindest angesprochen wird (vgl. S. 47).

Stadt schließlich wird die besondere Thematisierung innerhalb des Films vorgestellt, analysiert und vergleichend bewertet. Kleinformatige Schwarzweißbilder zeigen Szenenbilder, Plakate und Momente aus den Dreharbeiten, wobei die Filmphotos besonders dann die Argumentation unterstützen, wenn sie Filmsequenzen abbilden. Die Filmphotos und Dialogtexte, die Zitate aus Rezensionen und Sekundärliteratur, die Fußnoten und Belege werden ausgiebig genutzt, um möglichst nahe am Film zu bleiben, sich interpretatorisch nicht zu weit von ihm zu entfernen, sich seiner zu vergewissern. Die Nähe zu den interpretierten Filmen ist die große Stärke des Buches, Zusammenschau und Bewertung wird sich jeder Leser selbst erarbeiten müssen. Vogt bietet als Hilfe nur die Register von fast 800 erwähnten Personen und von mehr als 400 Filmtiteln sowie ein ausführliches Literaturverzeichnis an, dazu einige interpretatorische Ansätze im einleitenden Kapitel. Man mag das für zu wenig halten, aber es entspricht der Grundeinsicht, das Thema *Stadt* in der Spielfilmproduktion sei so zentral, daß es nur in seinen einzelnen Konkretisierungen wahrgenommen werden kann. Dem dann notwendigen Einwand, daß die Auswahl nur deutscher Spielfilme für das Thema *Stadt* nicht ausreichen kann, auch nicht für das Thema *Stadt in Deutschland* oder auch nur für *Berlin*[3] kann Vogt nur arbeitsökonomische Einwände entgegenhalten. So ist ein opulent gestaltetes Nachschlagewerk über Filme zum Thema Stadt entstanden, das wichtige deutsche Filme zum Thema vorstellt, sie detailliert und themenbezogen interpretiert: auch das ist kein geringes Verdienst.

Wilbert Ubbens

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
http://www.bsz-bw.de/ifb

[3] Dem Rezensenten wirkt es nahezu wie eine Kränkung, daß die Berlinporträts Billy Wilders in ***A Foreign Affair*** (1947) und ***One Two Three*** (1961) nicht einmal erwähnt werden.